

Da kommt etwas auf uns zu!



«Eine der grössten gesellschaftlichen Herausforderungen wird die Betreuung der wachsenden Zahl Hochaltriger sein.»

Thomas Lorenz, Geschäftsführer der Stiftung zukunft.li

Alle wissen es. Viele sprechen davon. Aber möglicherweise sind sich nur wenige der vielfältigen Konsequenzen wirklich bewusst, die mit den Veränderungen in der altersmässigen Struktur unserer Gesellschaft verbunden sind. Vor ein paar Jahren wurde noch darüber diskutiert, dass der demografische Wandel kommen wird. Heute stecken wir schon mittendrin. Von 2005 bis 2014 ist die Bevölkerung in Liechtenstein um sieben Prozent gewachsen. Im gleichen Zeitraum nahm der Anteil der über 65-Jährigen («65plus») um 48 Prozent zu! 2005 waren keine 12 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner über 64, heute sind es schon mehr als 16 Prozent. Tritt das Trendszenario des Amtes für Statistik ein, so beträgt der Anteil der «65plus» bereits 2030 ein Viertel der Bevölkerung. Die im Vergleich zum grössten Jahrgang 1968 um 40 Prozent geringere Population der Millenniums-Kinder wird einiges zu schultern bekommen.

Auch wenn es sich hierbei nur um ein paar ausgewählte Vergleiche handelt und uns bewusst ist, dass die Entwicklung nicht genau so eintreten

wird, weil sie zum Beispiel auch durch Migrationsbewegungen – die im Übrigen in den letzten Jahren zur Verjüngung der Bevölkerung beigetragen haben – beeinflusst wird, sind solche Zahlen eindrücklich. Und sie sind in ihrer Grundaussage auch nicht mehr wesentlich veränderbar, denn alle Personen, die diese Entwicklung in den nächsten 20 bis 30 Jahren verursachen, sind schon auf der Welt. Da kommt etwas auf uns zu!

Verschiedene Bereiche

Die Kombination eines immer höheren Anteils älterer Personen und sehr deutlich kleinerer nachrückender Jahrgänge wird uns in den nächsten Jahrzehnten in den unterschiedlichsten Gebieten beschäftigen. Die Auswirkungen auf das Gesundheitswesen und die Sozialsysteme kommen uns beim Stichwort «Demografischer Wandel» zuerst in den Sinn. Das Verhältnis von Erwerbstätigen zu Rentnern lag noch vor wenigen Jahren bei vier zu eins, wird aber 2040 bei zwei zu eins zu liegen kommen: Zwei Erwerbstätige müssen dann einen Rentner «mitfinanzieren». Tangiert ist aber auch ganz wesentlich die Familienpolitik, denn die Veränderung in der Altersstruktur wird eben nicht nur durch längere Lebenszeiten, son-

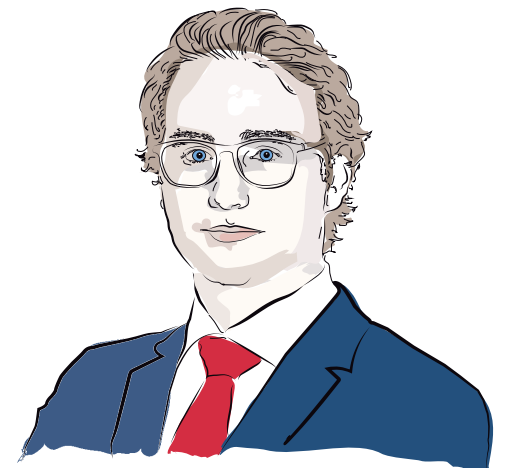
dern auch erheblich durch tiefere Geburtenraten verursacht. Tangiert ist die Wirtschaftspolitik, unter anderem, weil die in Rente gehenden grossen Jahrgänge auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr verfügbar sind. Der Strukturwandel beeinflusst auch Themen wie die politische Partizipation. Fast zwangsläufig wird es auf Ebene der politischen Entscheidungsträger, aber auch bei Entscheidungen an der Urne zu einer Übervertretung der älteren gegenüber der jüngeren Generationen kommen. Lange in die Zukunft wirkende Entscheidungen werden in einem grösseren Ausmass von Personen gefällt, die von den Auswirkungen nicht oder nur noch bedingt betroffen sein werden.

Agieren tut not

Eine der grössten gesellschaftlichen und finanziellen Herausforderungen aber wird die Betreuung der wachsenden Zahl Hochaltriger werden. Es ist unbestritten ein Wohlstandsgewinn, dass wir im Durchschnitt länger leben dürfen, und dies in ansteigendem Ausmass gesundheitlich beschwerdefrei. Es sollte aber für alle Altersgruppen ein Zugewinn sein. Wir müssen uns darauf einrichten, dass die nachrückenden, zahlenmässig schwächeren Generationen einen stark zunehmenden Auftrag in der Pflege der noch lange anwachsenden ältesten Bevölkerungsschicht zu stemmen haben werden.

Die Thematik verdient es, dass wir uns ausführlich mit ihr auseinandersetzen und weit vorausschauend die notwendigen Schritte setzen. Aktuell diskutierte Reformen der 1. und 2. Säule sind wichtige Bestandteile. Wünschenswert wäre die Aktualisierung der vorhandenen Demografiestrategie, unterlegt mit realistischen Massnahmen vor allem für die zukünftige Finanzierung der Alterspflege. Zudem braucht es eine Schärfung des Bewusstseins jeder und jedes Einzelnen, dass die Lösung dieser Aufgaben nicht nur durch staatliche Massnahmen, sondern ganz wesentlich auch durch die Wahrnehmung von Eigenverantwortung im Rahmen des individuell Möglichen gelingen wird.

KOMMENTAR



Stephan Agnolazza, Stv. Chefredaktor «Wirtschaft regional»

Weltmeister - und niemand weiss es

Wussten Sie, dass heute die Weltmeisterschaft im Doppelsitz-Rodel stattfindet? Vermutlich nicht. Nur eine gefühlte Handvoll Sportfans wird sich für diese WM begeistern können. Dabei sind vor allem die Rodel selbst eine spannende Angelegenheit: Hightech-Sportgeräte erster Güte, wo mit den modernsten Erkenntnissen gearbeitet wird, um im Eiskanal noch schneller zu sein. Einer dieser Rodel an der heutigen WM wird übrigens aus Eschen kommen (Seite 7).

Viele Betriebe in der Wirtschaftsregion Liechtenstein/Rheintal kennen das Gefühl der Rodler: Man arbeitet auf weltmeisterlichem Niveau, doch kaum jemand weiss es. Dabei werden gerade in unserer Region Produkte entwickelt und hergestellt, welche im globalen Wettbewerb ganz vorne mithalten können. Es überrascht deshalb nicht, dass Unternehmer trotz schwierigen Umständen wie dem Franken-Kurs in unserer Region investieren. Die Wege sind kurz, die Fachkräfte sind hervorragend ausgebildet und administrative Hürden (meistens) niedrig.

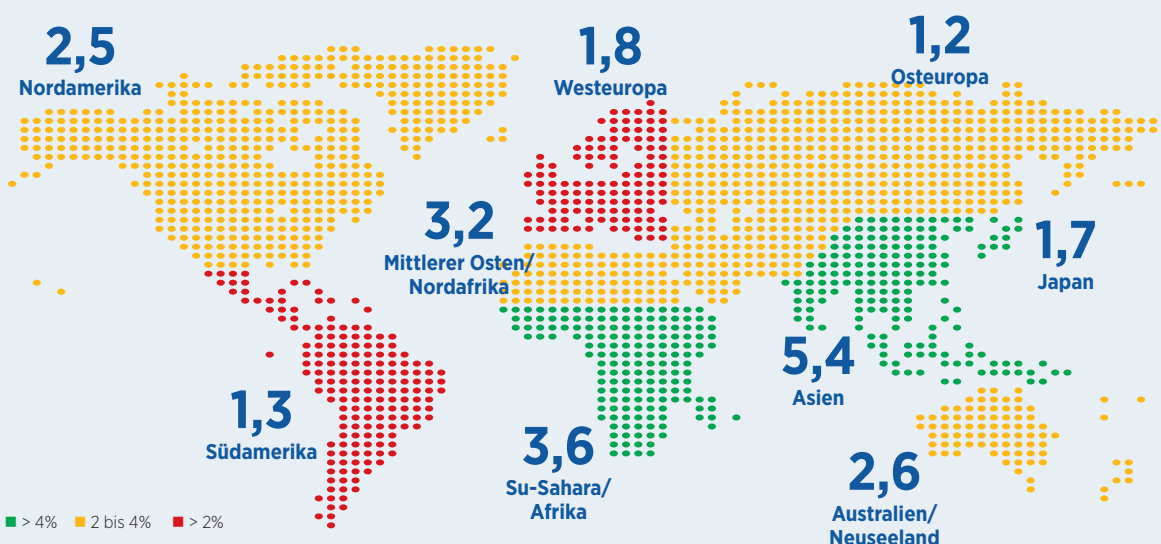
Diese Vorteile gilt es zu bewahren und weiterzuentwickeln. Dazu gehören ein modernes Bildungswesen, ein freier Personenverkehr für Fachkräfte, keine Handelsschranken für Güter und ein zurückhaltender Staat. Wenn man diese Faktoren mit in die Zukunft nehmen kann, wird das Rheintal auch weiterhin im globalen Wettbewerb vorne mitmischen, auch wenn dies «nur» in den Nischen der Fall ist.

sagnolazza@medienhaus.li

CHART DER WOCHE

Wirtschaftswachstum 2016 Asien und Afrika dürften heuer am stärksten wachsen

Rang	%
1	Laos 8,0
1	Turkmenistan 8,0
3	Kambodscha 7,5
3	Sierra Leone 7,5
5	Mosambik 7,3
6	Myanmar 7,2
7	Buthan 7,1
7	Kongo (Dem. Rep.) 7,1
7	Indien 7,1



Wirtschaftsregional Infografik: Ralph Vogt, Quelle: The Economist

Unternehmen und Organisationen in dieser Ausgabe

Presta	1,7	SkillSonics	8
Rhysearch	1	Hierbeimir	9
Rheintaler Wirtschaftsforum	1,3	Confida	9
Flughafen Altenrhein	3	Swiss	11
Gipserei Thöny	3	Rieter	13
Berufsberatung Werdenberg	4,5	Finanz'16	14
Rechtsanwaltskammer	6	Ferienmesse	15
Unternehmertag	7	Volkswagen	15

IMPRESSUM:

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Bereichsleiter Wirtschaft: Yves Hollenstein
Chefredaktor: Yves Hollenstein (hoy)
Redaktion: Stephan Agnolazza (ags), Melanie Steiger (ms)
Redaktionsassistent: Denise Negele
Fotojournalisten: Daniel Schwendener, Daniel Ospelt
Marketing/Verkauf: Patrick Flammer (Leiter), Tristan Gabathuler, Kerstin Mühlebach (Innendienst)
Abonnentendienst: Esther Matt
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen: Vaduzer Medienhaus AG, Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz, Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17. Redaktion: Tel. +423 236 16 35; E-Mail: redaktion@wirtschaftregional.li; Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 69, E-Mail: Inserate@wirtschaftregional.li; Abonnentendienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@wirtschaftregional.li, www.wirtschaftregional.li